

Workshop E

Die Realität ist integrativ –

**Gemeinsamer Unterricht von
Lernenden mit Deutsch als
Erst- und Zweitsprache**



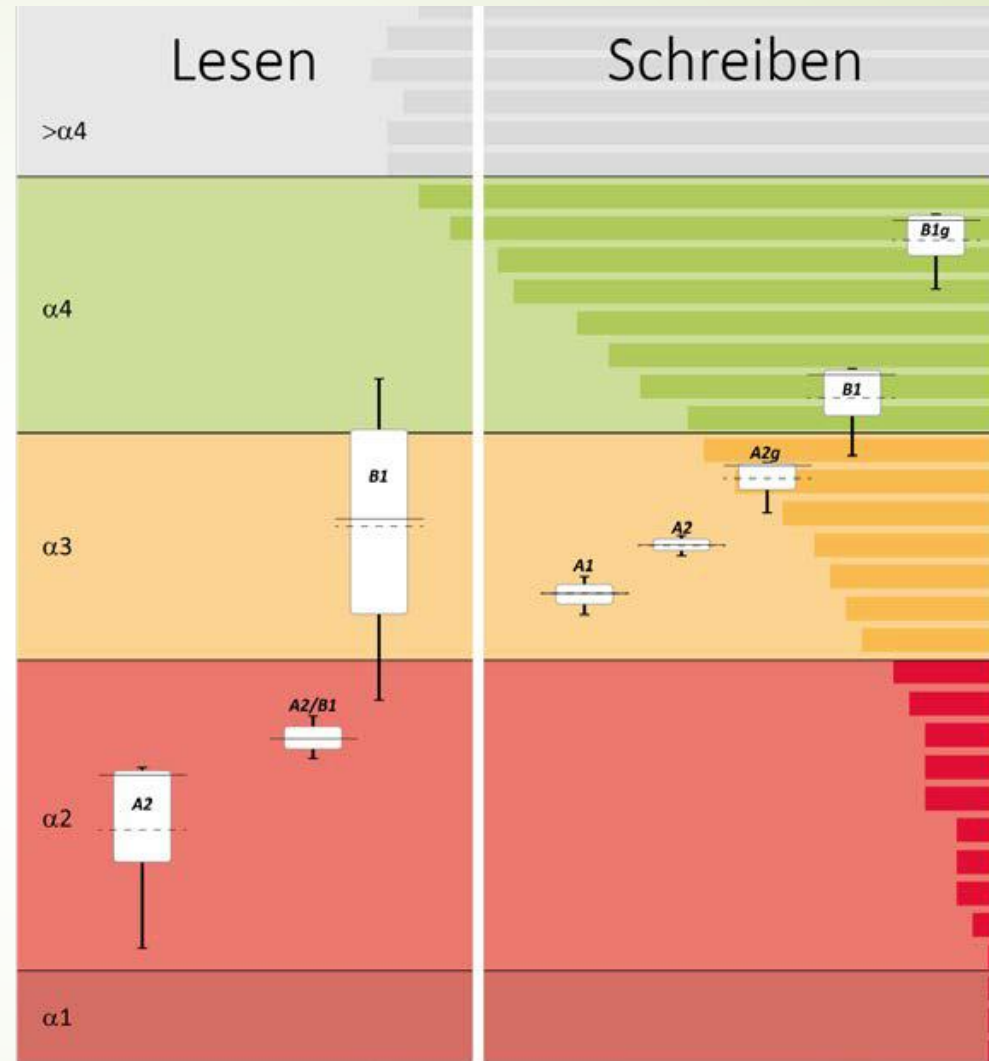
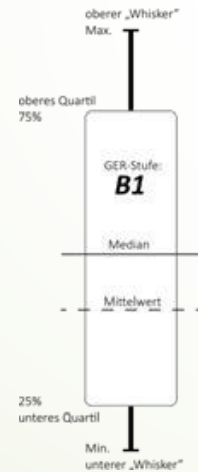
Inhalt

- 0. Einleitung
- 1. Vergleich Alpha-Levels mit GER
- 2. Cordula Löfflers Vier-Säulen-Modell
- 3. Präsentation „typischer“ Avatare
- 4. Thesen
- 5. Fragen zur Didaktik
- 6. Gelingensbedingungen
- 7. Gemeinsamer Unterricht: Pro und Contra
- 8. Spezial: Lernschritte v.a. für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen
- 9. Literatur

Einleitung

- Die Beschäftigung mit diesem Thema ist ganz neu, es gibt kaum Forschung, Literatur, Material etc.
- 2011 ist in Österreich eine Publikation erschienen mit dem Titel Gelingensbedingungen für gemeinsame Alphabetisierungskurse (Deutsch und andere Erstsprachen) Herausforderungen – Erfahrungen – Methoden (Birgit Aschemann)
- WiBeG, die wissenschaftlich-didaktische Beratungs- und Weiterbildungsstelle für Akteur:innen in der Alphabetisierung und Grundbildung, startet /nteG, gemeinsam für eine integrative Grundbildung.
Ein Aspekt ist die konzeptionelle Verbindung von Alphabetisierung und Grundbildung für Menschen mit Deutsch als Erstsprache und Menschen mit Deutsch als Zweitsprache.
- Zugespißt formulieren könnte man das Spannungsfeld folgendermaßen:
Während die einen im Extremfall über gar keine gemeinsame Unterrichtssprache mit der Kursleiterin verfügen, erwarten die anderen einen ungehinderten Unterricht in ihrer Muttersprache Deutsch. (Aschemann)

1. Vergleich Alpha-Levels mit GER



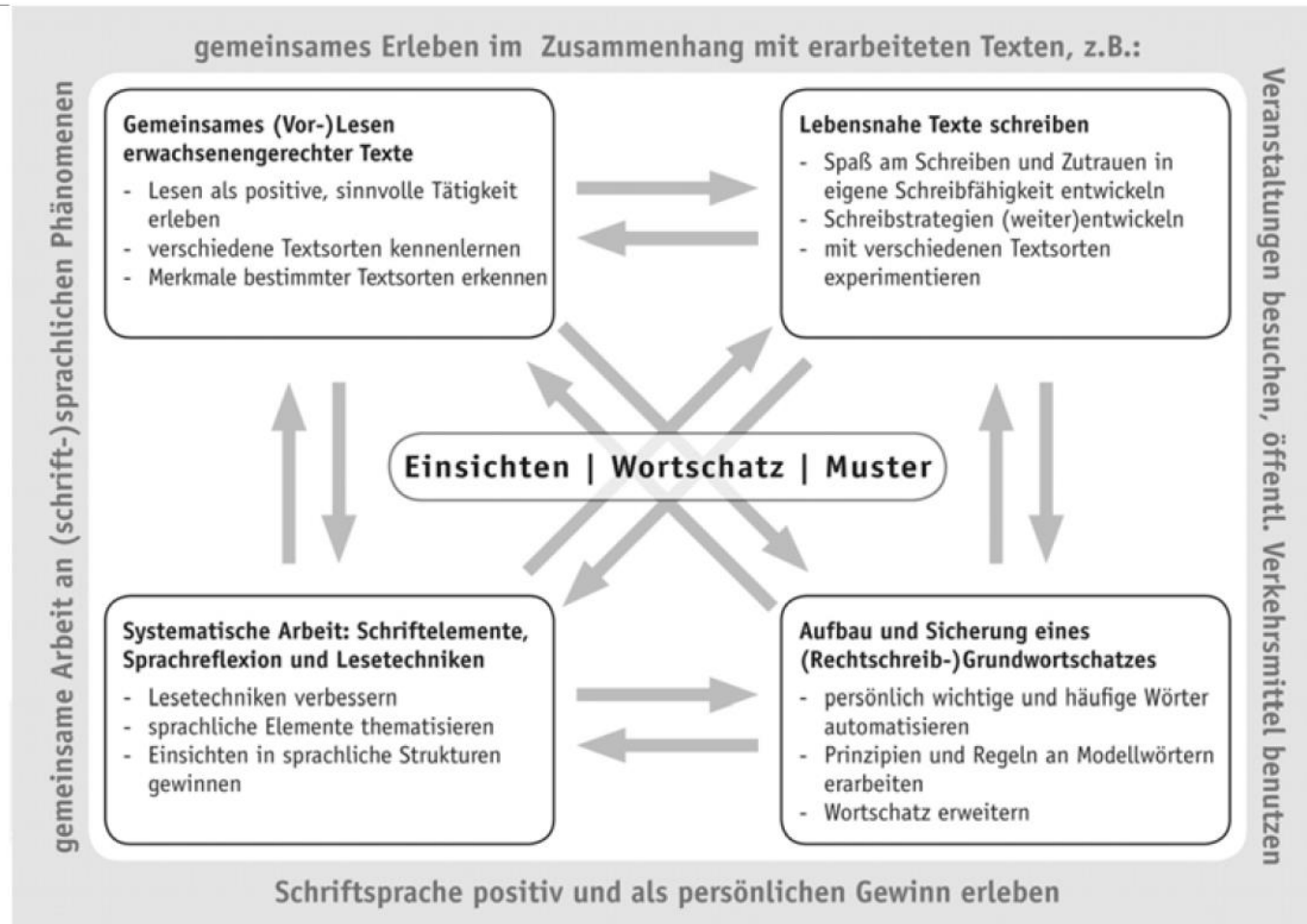
Übersicht 3: Auszüge aus dem Lea-Kompetenzmodell für die Beispieldimension Schreiben

Beispieldimension Schreiben Beispiele der Kann-Beschreibungen	LEA	GER	OR VHS	BS	QCA ¹
Kann einzelne <i>Buchstaben</i> schreiben	α 1	A 1	Stufe 1	BS 2	Entry 1
Kann <i>Wörter</i> in Silben gliedern	α 2				
Kann einzelne einfache Sätze orthographisch richtig schreiben.	α 3		Stufe 2		Entry 2
Kann mehrere Sätze (einfache <i>Texte</i>) orthographisch richtig frei schreiben	α 4	A 2	Stufe 3	BS 4	Entry 3
Kann komplexere Texte überwiegend orthographisch richtig schreiben.	α 5				

LEA: Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften
GER: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen
OR VHS: Orientierungsrahmen der Volkshochschulen
QCA: Qualifications and Curriculum Authority
BS: Bildungsstandards der 2. und 4. Klasse; Baden-Württemberg

¹ Die Einschätzung des Verhältnisses zu den QCA Entry Levels kann sich noch stark verändern, die Recherchen sind noch nicht abgeschlossen.

Didaktisches Modell für die Alphabetisierung (Löffler 2008)



In Anlehnung an das Vier-Säulen-Modell für den (individualisierten) Anfangsunterricht von Brinkmann/Brügelmann (1999)

3. "Typische" Avatare



Kurdin
(Irak) 35 J.



Türke
40 J.



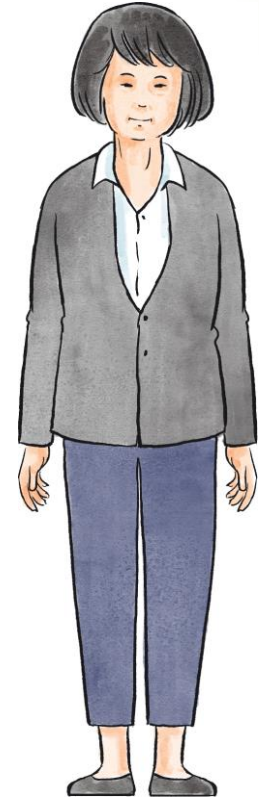
Deutsche
45 J.



Deutscher
MGH
50 J.



Deutsche
58 J.



Thailänderin
60 J.




4. Lernschritte für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen (nach Edda Hahn-Zimmermann)

- Arbeitsanweisungen verstehen
- Lernstrategien
- phonologisches Bewusstsein in einer neuen Sprache als doppelte Herausforderung
- korrekte Aussprache
- Aufbau eines (Sicht-)Wortschatzes
- nonverbale Kommunikation einsetzen
- Inhalte erschließen deutlich schwieriger
- grundlegendes Wissen um Schrift (Linien, Schreibrichtung, Zeilenumbruch etc.)



4. Thesen

- **These 1:** Gerade in der Alphabetisierung und Basisbildung sollte man möglichst für jede einzelne Zielgruppe ein eigenes, spezifisches Angebot erstellen und mit unterschiedlichen Methoden arbeiten.
- **These 2:** MigrantInnen und Menschen mit deutscher Erstsprache in Alphabetisierungskursen haben sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse.
- **These 3:** Gering Literalisierte weisen beim Lese- und Schreiberwerb eher ähnliche Schwierigkeiten auf wie Lernende mit Deutsch als Zweitsprache (im Gegensatz dazu lernen Kinder mit der Erstsprache Deutsch schneller lesen als Kinder mit DaZ), z.B. fehlende Lesestrategien, Rechtschreibung (Großschreibung, Dehnungs-H etc.)
- **These 4:** Der Wortschatz spielt eine große Rolle. Laut einigen Studien ist er für den Unterschied bei Kindern mit Erst- und Zweitsprache verantwortlich.
- **These 5:** Die (ggfs. falsche) Aussprache spielt eine Rolle. (phonetisches Bewusstsein)

- 
- **These 6:** In gemischten Kursen ist eher von Seiten der Menschen deutscher Muttersprache mit Ablehnung zu rechnen als von Seiten der MigrantInnen. (Toleranz, Respekt, Wertschätzung etc.)
 - **These 7:** Gemischte Kurse erfordern höhere Ressourcen (Zeit, Geld) und bedeuten für die TrainerInnen eine höhere Belastung als getrennte Kurse.
 - **These 8:** MigrantInnen können in gemischten Kursen durch den Austausch mit Deutschen in ihren Deutschkenntnissen profitieren.
 - **These 9:** Lernende in Alphabetisierungskursen sind alle in einer ähnlichen Situation, und eine Trennung wäre unnatürlich.
 - **These 10:** Gemischte Kurse sind ein guter Beitrag zur interkulturellen Annäherung und Integration.
 - **These 11:** Gemischte Kurse haben einen hohen sozialen Mehrwert.
 - **These 12:** Die deutsche Sprache kann nicht nebenbei vermittelt werden (was eine Motivation der TN mit Deutsch als Zweitsprache sein könnte).

5. Fragen zur Didaktik

- Die Frage aller Fragen: Sind gemeinsame Ziele möglich (gemeinsamer Unterricht für alle) oder ist der Unterricht eher individualisiert (Binnendifferenzierung)? Ist es also in Wirklichkeit nicht eher paralleler Einzelunterricht?
- Welche Unterrichtsmethoden haben sich in gemischten Kursen mit Erstsprachenvielfalt bewährt? (Deutschkurse)
- Welche Rahmenbedingungen wären in gemischten Kursen notwendig?
- Wo liegen die Grenzen der Mischung (z.B. Mindestmaß an Deutschkenntnissen)?
- Welche spezifischen TrainerInnenkompetenzen sind erforderlich in gemischten Kursen?
- Was müsste man besonders für die Gruppe der MigrantInnen mit geringen Deutschkenntnissen in gemischten Kursen vor allem beachten oder tun?
- Wie mit extremer Heterogenität umgehen, weil es z.B. keine Möglichkeit gibt, mehrere Kurse mit verschiedenen Levels anzubieten?
- Haben die deutschen Muttersprachler beim Lernen Vorteile?



6. Gelingensbedingungen

- Qualifikation der DozentInnen
- Gruppengröße
- Unterrichtskonzepte
- Unterrichtsmaterial
- Deutschkenntnisse (Minimum)
- Soziale und interkulturelle Kompetenz der TN
- Ausgewogenes Verhältnis von DaE- und DaZ-TN
- zu große Heterogenität vermeiden
- Teamteaching
- in der Eingangsberatung aufklären über die Gruppenstruktur
- Vermeidung von Diskriminierung
- Kombination von Alpha- und DaZ-Methoden
- Gruppendynamik einbeziehen



**7.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Lernern mit
Erst- und Zweitsprache**

7.2 Best practice (Unterrichtsideen, -sequenz)

7.3 Gemeinsamer Unterricht: Pro und Contra

7.4 Gelingensbedingungen

9. Literatur

- Birgit Aschemann, Gelingensbedingungen für gemeinsame Alphabetisierungskurse (Deutsch und andere Erstsprache) Herausforderungen – Erfahrungen -Methoden, in: Materialien zur Erwachsenenbildung 1/2011
- Birgit Aschemann, Qualität in der Basisbildungsarbeit mit MigrantInnen, in: www.netzwerkmika.at
- Elke Dergovics, Verschiedene Menschen verschiedene Sprache ein Kurs. Überlegungen und Einblicke in Basisbildungskurse für Menschen deutscher Erstsprache und anderen Erstsprachen
- Dluzak, Heinemann, Grotlüschen, Mehr untere Sprossen für die Leiter. Vorschlag für neue >> Alpha-Levels<<
- Grotlüschen, Duncher-Euringer, Heinemann, Konsequenzen der Konstruktion von Literalität hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Alpha-Levels mit den Niveaustufen des Europäischen Referenzrahmens Sprachen, 2014, researchgate.net
- Hubertus, Peter, Alphabetisierung für Geflüchtete/Migranten und Alphabetisierung für Erwachsene deutscher Erstsprache: Positionspapier zur Disdussion über gemeinsame Lernangebote, 2024, in: <https://peterhubertus.de/fachbeitraege>
- Löffler, Cordula, Didaktik der Alphabetisierung, in Cordula Löffler, Jens Korfkamp (Hg.), Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener, 2016